

METTMANN

---

## Wohlfahrtsverbände geißeln Kürzungen

Das Jobcenter ME steht in der Kritik der Liga der Wohlfahrtsverbände. Denn mündlich seien bereits 20 Prozent Kürzungen angekündigt worden, obwohl die Haushaltsberatungen in Berlin noch laufen.



Warnen gemeinsam vor Mittelkürzungen: (v.l.) Martin Sahler, Michael Esser (beide Caritas), Heike Trottenberg (DRK), Hildegard Schröder (AWO), Ute Feldbrügge (Der Paritätische) und Bastian Pallmeier (Diakonie). FOTO: STEPHAN KÖHLEN

VON DIRK NEUBAUER

---

**METTMANN** | Es ist 11.55 Uhr – fünf vor zwölf. Im Kaufhaus der Mettmanner an der Bahnstraße stöbern Kunden im Textilbereich. Weil es jetzt kalt wird, sind sie auf der Suche nach einem passenden und preiswerten Wintermantel. Zeitgleich stehen auf der Terrasse des Gemeindehauses Am Hügel in Metzkausen zwei Dutzend Menschen mit großen Taschen. Sie warten auf Einlass bei der Tafel, ohne deren Angebot sie monatlich nicht über die Runden kämen. Ob diese so wichtigen Ange-

bote noch lange aufrechterhalten werden können, ist ungewiss. Das ist die Botenschaft exakt einen Stock unterhalb der Wartenden. Die Liga der Wohlfahrtsverbände Awo, Caritas, Der Paritätische, DRK und Diakonie sieht sich am Ende aller Sparmöglichkeiten angekommen. Denn das Jobcenter-ME habe für 2024 bereits Mittelekürzungen von 20 Prozent angekündigt.

„Dies ist der sichere Weg in den Zusammenbruch der sozialen Infrastruktur. Angebote der Wohlfahrtsverbände stehen vor dem Aus“, steht über der Einladung zum gemeinsamen Termin. Was jetzt als Kürzung angekündigt worden sei, werde viele tausend Menschen im Kreis Mettmann treffen“, sagt Hildegard Schröder. Sie ist Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt, AWO und zugleich Sprecherin der Liga der Wohlfahrtsverbände.

Und dann werden mögliche Auswirkungen der aktuellen Kürzungsrunde aufgezählt. Für den gesamten Kreis Mettmann stehen demnach 300 AGH-Stellen zur Disposition. Pro Jahr hatten hier bisher 600 Menschen die Chance, wieder fit zu werden für den Arbeitsmarkt – und dabei eine gesellschaftlich dringend gebrauchte Arbeit zu tun. Die AWO hatte von ehemals 80 AGH-Stellen in diesem Jahr nur drei Stellen übrig. Im kommenden Jahr würden auch diese in Seniorenheimen und Kitas wegfallen. Das Kaufhaus der Mettmanner müsste von 20 AGH-Stellen auf 12 reduzieren. Die Kindertafel in Monheim würden nicht mehr 20, sondern nur noch 16 AGH-Kräfte unterstützen.

„Wir versuchen das mit einem verstärkten, ehrenamtlichen Einsatz aufzufangen, wo es geht“, sagt Hildegard Schröder. Doch wenn Berlin weiter so an der Sparschraube drehe, stünden spätestens 2024 viele Tafeln, Kleiderkammern und Möbellager für finanziell schlecht gestellte Menschen vor dem Aus.

Zudem machten die Vertreter der Wohlfahrtsverbände gemeinsam deutlich, dass Menschen, die zurzeit auf Bürgergeld angewiesen sind, die Chance genommen werde, sich wieder auf eigene Füße zu stellen. Martin Sahler von der Caritas findet das absurd: „Auf der einen Seite werden wir vom Jobcenter bekniert, weitere Menschen in unsere Angebote aufzunehmen. Auf der anderen Seite werden Mittel – wie schon in den Vorjahren – jetzt wieder um 20 Prozent gekürzt.“ Sahler be-

fürchtet, dass durch die erneuten Sparmaßnahmen die Gesellschaft insgesamt leidet. Von den Bundestagsabgeordneten aus dem Kreis Mettmann zeigen sich die Wohlfahrtsverbände tief enttäuscht. Natürlich habe man die Politikerinnen und Politiker angeschrieben. Doch aus Berlin sei nur der Hinweis zurückgekommen, dass die Haushaltsberatungen für 2024 ja noch in vollem Gange seien. Das Jobcenter ME allerdings habe nicht abwarten wollen, sondern mündlich in Telefonaten die 20 Prozent minus ab dem 1. Januar 2024 bereits jedem Verband angekündigt. Nun hoffen die Wohlfahrtsverbände darauf, dass die Bürger der Politik Druck machen.

Aus dem heftig gescholtenen Jobcenter ME wird auf Nachfrage bestätigt, dass 2024 weniger Mittel zur Förderung von Arbeitsmaßnahmen zur Verfügung stehen werden als noch im laufenden Jahr. Die stellvertretende Geschäftsführerin sagte, man habe natürlich in Berlin einen Nachschlag eingefordert. Ob der tatsächlich kommen werde, sei ungewiss. Also könne man nur mit den Mitteln arbeiten, die zur Verfügung stünden und müsse versuchen, das Beste daraus zu machen.

Die Botschaft der Wohlfahrtsverbände war am Dienstag dazu eindeutig: Jahr für Jahr würden Mittel gekürzt, statt ins Soziale zu investieren. Das sei kurzsichtig und jetzt am Ende angekommen.

## INFO

### **Gut 40.500 Menschen bekommen Bürgergeld**

**Bürgergeld** Insgesamt bezogen im Oktober gut 40.500 Menschen Bürgergeld im Kreis. Das ergab eine erste Schätzung der Bundesagentur für Arbeit. Davon waren knapp 27.500 Personen zumindest grundsätzlich erwerbsfähig. Sie sind im arbeitsfähigen Alter und nicht erwerbsunfähig.